

Lies die folgenden Sachtext durch und versuche dann die Fragen dazu richtig zu beantworten.

Traum und Wirklichkeit

Nora starrte entsetzt auf die Szene, die sich da vor ihren Augen abspielte. Ein Auto steckte im Straßengraben fest, die Rettung fuhr gerade mit Blaulicht vor, die Polizei sperrte den Unfallort ab und mitten auf der Straße lag ein lebloser Körper. Nora erkannte ihn sofort an der auffälligen, grünen Jacke. Es war ihr Bruder Stefan.

Als Nora erwachte, musste sie sich zuerst einmal orientieren und begreifen, dass sie alles nur geträumt hatte. Es war bereits taghell, die Sonne blitzte zwischen den nur halb zugezogenen Vorhängen durch. Heute war Sonntag. Gottseidank. Nora drehte sich noch einmal auf die Seite. Der Alptraum hatte sie total verwirrt. Nur langsam erholte sie sich. Sie begann ihre Gedanken zu ordnen. Für jeden anderen Menschen war ein Alptraum zwar unangenehm, aber nach dem Aufwachen ist alles vorbei. Ganz anders ist das bei Nora. Sie hat eine besondere Gabe. Sie hat lange gebraucht, bis ihr diese Gabe bewusst wurde. Manche ihrer Träume wurden nämlich Wirklichkeit. Das Dumme daran war aber, dass sie nie wusste, welcher Traum sich wann erfüllte. Zunächst fand Nora das alles ziemlich cool, doch schon bald begann sie dieses besondere Wissen zu belasten. Vor allem dann, wenn sie etwas Schlimmes oder Unangenehmes träumte. Und dieser Alptraum von einem Unfall ihres Bruders war für sie eine Katastrophe. Würde der Traum sich erfüllen? Wann und wo? Nora merkte, dass sie schweißgebadet war. Sollte sie etwas sagen? Doch diesen Gedanken verwarf sie gleich wieder. Sie wusste ja nicht, ob das Ereignis wirklich eintreten würde.

Beim Frühstück hing sie ihren Gedanken nach und Stefan fragte sie: „Ist dir ein Geist erschienen? Sonst quatscht du doch die ganze Zeit.“ Er lachte sie an und Nora lächelte gequält zurück. Sie versuchte ihre trüben Gedanken zu vertreiben. Papa kam in die Küche und verkündete: „Meine Lieben, ich schlage vor, dass wir heute zum See fahren. Wir sollten das schöne Wetter nutzen.“ Alle fanden den Vorschlag gut und eine Stunde später waren sie auf dem Weg zum See. Es wurde ein angenehmer Tag, sodass Nora sogar ihren Alptraum ein wenig vergessen konnte.

„Wann willst du eigentlich packen?“, fragte Mutter Nora am Abend. Nora schlug sich mit der flachen Hand auf die Stirn. Sie hatte ganz vergessen, dass sie morgen mit ihrer Klasse auf Landschulwoche fuhr. Der Traum hatte bei ihr alles andere in den Hintergrund treten lassen. Sie begann zu packen und dabei wurde ihr bewusst, dass sie in der kommenden Woche überhaupt nicht auf ihren Bruder aufpassen konnte. Das war allerdings Unsinn, denn auf einen sechzehnjährigen Bruder kann man ohnehin nicht aufpassen.

Als Nora im Bett lag, konnte sie lange nicht einschlafen. Ihre Gedanken kreisten um ihren Traum und sie merkte, dass sie ein ungutes Gefühl hatte, nun sechs Tage nicht zu Hause zu sein. Gleichzeitig wurde ihr aber bewusst, dass sie gegen das Schicksal nichts machen konnte.

Schweren Herzens verabschiedete sich Nora am nächsten Tag von ihrer Familie. Sie umarmte ihren großen Bruder, was dieser verwundert zur Kenntnis nahm, denn das hatte sie schon seit Jahren nicht mehr gemacht.

Die folgenden Tage waren für Nora ereignisreich und mit jedem Tag, an dem ihrem Bruder nichts passierte, verblasste die Angst um ihn. Nach sechs Tagen trat die Klasse die Heimreise an. Im Bus herrschte eine ausgelassene Stimmung. Die Landschulwoche war ein voller Erfolg gewesen. Lehrer und Schüler waren zufrieden und neue Freundschaften hatten sich in dieser Woche entwickelt. Auch für Nora brachten diese Tage eine ganz neue Erfahrung mit sich. Sie hatte sich nämlich ein bisschen in einen Jungen aus der Parallelklasse verknallt. Nun, ein bisschen ist vielleicht ein wenig untertrieben. Sie war total in ihn verliebt. Jürgen war ein unbeschwerter, lustiger Typ, der auch noch gut aussah. Sie hatten viel Spaß miteinander gehabt. Jetzt saßen sie im Bus nebeneinander und unterhielten sich über alles Mögliche. Kurz vor der Stadteinfahrt wurde der Bus langsamer. Nora warf einen Blick nach vorne.

„Nein, muss das sein?“, sagte sie und zeigte nach vorne als Jürgen sie fragend anschaute. Vor dem Bus war ein Stau, der sich die Autobahnabfahrt hinunterschlingelte. An der Kreuzung musste etwas passiert sein. Im nächsten Moment hörte man schon das Signalhorn der Rettung. Die Polizei war offenbar schneller gewesen, denn die Beamten regelten bereits den Verkehr und führten ihn im Schrittempo am Unfallort vorbei. Je näher sie zur Kreuzung kamen, desto unruhiger wurde Nora. Zuerst war ihr gar nicht bewusst, warum sie plötzlich so aufgeregt war. Doch dann schoss es ihr durch den Kopf und sie spürte einen Stich in der Herzgegend. Stefan! Mein Traum! In Panik stolperte sie durch den Mittelgang zum Busfahrer vor.

„Sitzenbleiben!“, sagte Frau Mellinger, ihre Lehrerin, als Nora an ihr vorbeikam. Doch Nora überhörte die Aufforderung. Als sie endlich neben dem Fahrer stand, konnte sie von der erhöhten Busposition die gesamte Unfallszene überblicken. Und ihre schlimmsten Befürchtungen wurden wahr. Sie sah ein Auto im Straßengraben und auf der Straße lag ein regloser Körper. Sofort erkannte Nora ihren Bruder an der Jacke. Wie im Traum. Doch dieses Mal war es kein Traum. Nora zwickte sich selbst in die Nase. Nein, das war die Wirklichkeit.

Hektisch wandte sie sich an den Busfahrer und rief: „Bitte, machen sie die Tür auf. Das dort ist mein Bruder. Ich muss zu ihm hin. Bitte!“ Völlig verdattert öffnete der Busfahrer die vordere Bustür, die mit einem Zischen aufklappte. Noch bevor sie jemand zurückhalten konnte, stürmte Nora aus dem Bus und rannte zur abgesperrten Unfallstelle. Ein Polizist schaute verwundert zu ihr herüber, doch ehe er reagieren konnte, war Nora schon unter der Absperrung durchgeschlüpft. Nach ein paar Schritten erreichte sie ihren Bruder, der blutüberströmt auf der Straße lag. Gleichzeitig war auch der Rettungswagen angekommen und die Sanitäter sprangen aus dem Wagen. Nora kniete bereits bei ihrem Bruder und schrie verzweifelt: „Stefan! Stefan, sag doch etwas!“ Da drehte ihr Bruder den Kopf, der voll Blut war, zu ihr, öffnete seine Augen und fragte erstaunt: „Nora, was machst du denn da?“ Gottseidank, dachte Nora bei sich, er ist am Leben. Im nächsten Moment waren auch die Sanitäter bei Stefan und Nora angekommen. Auch der Polizist war Nora gefolgt und stand nun ein wenig unschlüssig hinter ihr.

„Nora, wo kommst du denn her?“, hörte Nora da plötzlich die Stimme ihrer Mutter. Eine der Sanitäterinnen war ihre Mutter. Nora wusste natürlich, dass ihre Mutter beim Roten Kreuz mitarbeitet. Trotzdem war sie nun völlig durcheinander. Auch deshalb, weil offenbar niemand Stefan helfen wollte, sondern alle Aufmerksamkeit nur auf Nora gerichtet war. Vorwurfsvoll blickte sie ihre Mutter an und rief: „So hilft ihm doch!“

„Nora! Nora!“, beschwichtigte ihre Mutter sie, „Stefan geht es gut. Das ist alles nur eine Übung. Stefan hat sich als Unfallopfer zur Verfügung gestellt.“ Es brauchte einige Zeit, bis die Bedeutung dieser Erklärung Nora bewusst geworden war. Endgültig klar war dann alles, als Stefan grinste und meinte: „Bin ich nicht echt gut als Schwerverletzter?“

Als an diesem Abend ihre Mutter und ihr Bruder, natürlich völlig unverletzt, wieder nach Hause kamen, konnte Nora schon wieder lachen. Der Schrecken war groß gewesen, aber die Wirklichkeit war diesmal eindeutig besser als jeder Wunschtraum. Ihren Alptraum und ihre besondere Gabe hatte Nora auch weiterhin für sich behalten. Sie hoffte einfach, dass sie diese Zukunftsvisionen im Traum irgendwann einmal verlieren würde.

Beantworte nun die Fragen zu diesem Text. Beachte, dass immer nur eine Antwort richtig ist!

1. Wovon hat Nora geträumt?

- von ihrer Schullandwoche **H**
- von einem Verbrechen **B**
- von ihrem neuen Freund Jürgen **R**
- von einem Unfall ihres Bruders **E**
- von ihrer Mutter beim Roten Kreuz **T**

2. Welchen Vorschlag hat Noras Vater am Sonntag gemacht?

- wandern zu gehen und das schöne Wetter ausnutzen **C**
- zum See zu fahren **H**
- den Alptraum nicht ernst zu nehmen **A**
- Stefan zum Fußballspiel zu begleiten **G**
- Gemeinsam etwas zu unternehmen **E**

3. Welche neue Erfahrung hat Nora auf der Landschulwoche gemacht?

- sie hat einen Alptraum gehabt **M**
- sie ist beim Sport erfolgreich gewesen **Ä**

- sie hat eine neue Freundin gefunden **S**
- sie hat erlebt, wie sich ein Traum von ihr erfüllt **U**
- sie hat sich verliebt **C**

4. Woran erkennt Nora im Traum ihren Bruder Stefan?

- an der unauffälligen, grauen Jacke **E**
- am blutenden Kopf **P**
- an seinem Gesicht **T**
- an der grünen Jacke **O**
- an seiner auffälligen großen Nase **A**

5. Welche besondere Fähigkeit hat Nora?

- alle ihre Träume werden wahr **R**
- manche ihrer Träume werden wahr **W**
- nur die Alpträume erfüllen sich **U**
- sie sieht ihre eigene Zukunft voraus **E**
- sie kann sich aussuchen, welcher Traum wahr wird **N**

6. Was hätte Nora fast vergessen?

- den Alptraum zu erzählen **Ü**
- ihren Bruder zu warnen **A**
- auf Stefan aufzupassen **T**
- für die Landschulwoche zu packen **L**
- Jürgen von ihrer Gabe zu erzählen **D**

7. Warum ist Nora so aufgeregt, als sie zum Unfallort kommt?

- weil sie sich an ihren Traum erinnert **U**
- weil sie hofft, dass dort nicht Stefan liegt **S**

- weil sie noch nie einen Unfall gesehen hat **Y**
- weil sie ihre Mutter im Rettungswagen erkennt **Z**
- weil niemand weiß, was passiert ist **O**

8. Warum belastet Nora ihre besondere Gabe?

- weil sie nach einem Alptraum immer alle warnen muss **E**
- weil sie ihre Gabe geheim halten muss **W**
- weil sie nie weiß, ob und wann sich ihr Traum erfüllt **H**
- weil immer nur die schlechten Träume in Erfüllung gehen **S**
- weil sie die Zukunft nicht verändern darf **A**

9. Warum fährt Nora nur mit schwerem Herzen auf Landschulwoche?

- weil sie eigentlich nicht mitfahren will **C**
- weil sie zum ersten Mal länger von Hause weg ist **B**
- weil sie sich zu Hause viel wohler fühlt **G**
- weil sie vergessen hat, sich von Stefan zu verabschieden **E**
- weil sie nicht bei ihrem Bruder sein kann **C**

10. Warum sind Stefan und Mutter bei dem Unfall scheinbar gar nicht aufgeregt?

- weil es sich um einen ganz normalen Unfall handelt **E**
- weil Stefan nur leicht verletzt ist **I**
- weil es sich um eine Übung der Einsatzkräfte handelt **S**
- weil die Polizei schon alles abgesperrt hat **R**
- weil Mutter solche Unfälle gewohnt ist **T**

11. Hat sich der Alptraum von Nora erfüllt?

- nein, weil ihre Mutter darin nicht vorgekommen ist **P**

- ja, weil sie ihren Bruder nicht gewarnt hat **Ö**
- ja, weil sie nicht mehr damit gerechnet hat **N**
- ja, aber anders als Nora gedacht hat **D**
- nein, weil sie Stefan im Traum nicht erkannt hat **T**

12. Warum war für Nora am Ende der Geschichte die Wirklichkeit besser als jeder Wunschtraum?

- weil ihr der Traum nicht die ganze Wirklichkeit gezeigt hat **N**
- weil sie froh ist, dass sich der Traum endlich erfüllt hat **V**
- weil sie von nun an keine Alpträume mehr hat **E**
- weil sie beim nächsten Traum keine Angst mehr haben muss **U**
- weil sie in Zukunft ihren Träumen nicht mehr glauben wird **Z**

13. Warum fragt Stefan beim Frühstück ihre Schwester, ob ihr ein Geist erschienen sei?

- weil sie von ihrem Traum erzählt **G**
- weil sie nichts frühstückt **E**
- weil sie gedanklich noch ganz bei ihrem Traum ist **A**
- weil sie so viel redet **R**
- weil sie so unfreundlich zu Stefan ist **P**

14. Was gefällt Nora an Jürgen, in den sie sich verliebt hat?

- dass er so sportlich ist **B**
- dass man mit ihm so gut reden kann **K**
- dass er schon so erwachsen ist **T**
- dass er so unbeschwert und lustig ist **L**
- dass er so klug ist **M**

Wenn du die richtigen Lösungsbuchstaben gefunden hast, schreibe sie der Reihe nach auf. Von hinten nach vor gelesen ergeben sie das Lösungswort. Wenn das Wort keinen Sinn ergibt, hast du einen Fehler gemacht.